

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den neuernannten königlich siamesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Allerhöchsten Hoflager Phya Noud Buri am 28sten Februar d. J. in Audienz zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Kreisgerichtspräsidenten in Bozen Dr. Josef Grafen Melchiori anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Februar d. J. dem Handelsbeisitzer des Landesgerichtes Klagenfurt Anton Fraef von Ehrfeld für die Dauer dieser Function tagelohn den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Eine landwirtschaftliche Umwälzung.

Von Emil Gantier.

V.

Woher stammt der Stalldünger? Von Pflanzen, die durch die Verdauung der Thiere umgewandelt werden, welche wandelnden Fabriken chemischer Producte zu vergleichen sind. Der Stalldünger kann folglich nicht mehr und nichts anderes enthalten, als was die Pflanzen, abgegraben, gekaut und verdaut, enthalten. Nehmen wir einen phosphatlosen Boden an. Die auf diesem Boden wachsenden Pflanzen werden evidenter Weise kein Phosphat enthalten, und der aus ihrer Verarbeitung im Magen resultierende Dünger ebenso wenig. In dem Dünger, welcher in so mangelhafter Gestalt der Erde zugeführt wird, fehlt daher ein wichtiges Element der Fruchtbarkeit: das Phosphat.

Ähnliches gilt auch von den übrigen Elementen; wo eines derselben fehlt, sind die anderen dadurch in ihrer befruchtenden Wirkung gelähmt und steril. Sehen wir aber nicht gleich das Schlimmste voraus und nehmen wir einen ideal guten Stalldünger mit allen seinen Fehlern und nützlichen Eigenschaften an. Um

diesen vollkommenen Stalldünger zu producieren, braucht man Vieh, braucht man Heu. Bei der Erzeugung des Düngers ist das Vieh die Maschine und das Futter der Brennstoff. Man wird daher eine Partie des Ackergrundes zu Wiesen machen müssen. Das will heißen, daß ein Theil des Gutes nichts verdient, da das durch die Wiesen und das Vieh repräsentierte Capital für die Feldwirtschaft todt ist, nichts weiter.

Um den Unzukömmlichkeiten dieses Systems vorzubeugen, kam die alte Landwirtschaft auf den geistreichen Gedanken, die Culturen abwechseln zu lassen; daraus entstand die Fruchtwechselwirtschaft mit dreijährigem Turnus, die höchste Stufe der früheren Praxis. Nehmen wir eine Defonomie von 100 Hektaren an. Man theilt sie in drei Partien von je 33 Hektaren, die der Reihe nach in der Cultur abwechseln. Die erste davon bleibt brach; die zweite wird beispielsweise mit Weizen, die dritte mit Hafer angebaut. Das Brachfeld erfüllt hier die Function des Schwungrades bei der Maschine; es reguliert die Arbeit, erlaubt unproductive Mühe zu ersparen und läßt dem Boden Zeit, sich zu erholen und wieder herzustellen; Dank der Brache gelangt man dahin, das Unkraut, welches nach Dung ebenso gierig ist wie Nutzpflanzen, auszurotten, und trotzdem die Culturfläche reducirt ist, wird das Erträgnis wegen der verringerten allgemeinen Kosten nicht beeinträchtigt.

Das ist gewiss einer der größten Fortschritte, den zu erreichen es der Agricultur alten Schlages vergönnt war. Allein dieses anscheinend vorzügliche System hat einen radicalen Fehler. Wenn die Wirtschaft sich selbst erhalten und in dem nöthigen Verhältnisse das nothwendige Uebel des Viehstandes und des zu producierenden Heues ertragen soll, so muß man dem Acker eine ebenso große Fläche Wiese anfügen. Einer Landwirtschaft von 100 Hektaren muß man als Vorrathskammer und Ställe 100 Hektare Wiese geben, um genug Dünger zu erhalten. Das ist eine traurige Verpflichtung, wenn man bedenkt, daß Wiese und Viehstand unter diesen Bedingungen eine wahre Last sind und daß man mit dem Stalldünger allein nur schwache Ernten erzielt.

Selbst in Gegenden, wo die Erzeugung des Düngers leicht und hinlänglich ist, gelangt man immer zu dem traurigen und entmuthigenden Schlusse, daß die Production des Getreides an die Menge des verfügbaren Düngers gebunden ist, nachdem der Dünger, bestehe er nun aus chemischen Mischungen oder aus animalischen Rückständen, stets die Grundlage und das Substrat der Ernte bleibt. Wie groß auch immer die Geschicklichkeit, Geduld und Energie sein möge, die man aufwendet, man wird den Boden nie dazu bringen,

eine Reihe von Vorbedingungen. Die Ursprungsstätte der Lawine ist stets da zu suchen, wo Unregelmäßigkeiten des Schneelagers bestehen.

Im Gebirge ist die Schneedecke auch bei ruhig fallendem Schnee nur äußerst selten gleichmäßig, da ihre Stärke in engster Wechselbeziehung mit der Bodengestaltung steht. An steilen Hängen, Graten und Bergfirken vermag sich der Schnee nicht zu halten und wirft sich daher in desto größerer Masse an vorspringenden Klippen und Felsrücken zu breiten Halben auf. Zugleich aber sorgt auch der Wind für eine ungleichmäßige Vertheilung des Schnees, indem er die niedergefallenen Massen an tieferen Stellen sammelt. Bei der Bewegtheit der Höhenluft fehlt das Schneetreiben fast nie. Erreicht ruhig fallender Schnee auf ebenem Boden auch noch nicht die Höhe eines Meters, so kann er durch den Wind in den Alpen bis zu sechs und zehn Meter aufgeweht werden, ja es sind Schneetiefen von fünfzehn, zwanzig und mehr Meter gemessen worden.

Aber der Wind füllt nicht nur die Mulden und Senkungen aus, er baut auch auf und schafft auf den Hochflächen langgezogene Schneebänne, die auf einer Seite steiler als auf der anderen sind und auf dem sanfteren Abfall aus lockerem Material bestehen. Ausgeprägter als im Gebirge zeigen sich die Schneebänne in weiten Ebenen, über die der Sturm mit unbehinderter Gewalt streicht.

mehr als 14 bis 15 Hektoliter Weizen per Hektar zu tragen, und zwar aus dem triftigen Grunde, weil, nachdem der Boden nur wieder erstattet, was man ihm gibt, die Quantität Dünger, die man ihm auf diese Art zuzuführen imstande ist (6000 Kilo pro Jahr und Hektar), nicht mehr repräsentiert. 6000 Kilo Stalldünger sind das Aequivalent für 14 bis 16 Hektoliter Weizen, ebenso wie n Kilo Mehl n Kilo Brot entsprechen.

Bei Anwendung der Sideration ändert sich dieses ganze Verhältnis. Wir bebauen die 33 Hektare Brachfeld mit Klee, dem wir eine starke Dosis Kali, Kalk und Phosphat zuführen. Im Frühjahr, im Momente der Blüte, wenn er das Unkraut erstickt hat, stürzen wir den Klee dann mit dem Pfluge. Der Klee, welcher mit den Gemüsen den kostbaren Vorzug genießt, seinen Stickstoff aus der Luft zu beziehen, hat dieselbe Zusammensetzung wie der Stalldünger: er ist einfach grüner Dünger! Was bei dem alten System nur eine todtte, unproductive Brache war, wird durch diese Reihe einfacher Operationen zum lebendigen Brachfeld und zu einer Art Düngergrube, die sich von selbst füllt.

Während die 100 Hektare Wiese 6000 Tonnen Stalldünger gaben, wird das zu neuem Leben gewedte Brachfeld — zu 30.000 Kilo siderierten Klees pro Hektar gerechnet — zu dem verwendeten chemischen Dünger einen Zusatz von circa 1000 Tonnen vorzüglichsten Düngstoffes liefern, die 8 bis 9000 Kilo Azot repräsentieren, 8 bis 9000 Kilo des theuersten der künstlichen Factoren der Fruchtbarkeit, 8 bis 9000 Kilo des wesentlichen Nährstoffes der Cerealien. Daraus ergibt sich, daß der Ertrag von 14 bis 15 Hektoliter Weizen mit einem Sprung auf 40 bis 45 Hektoliter pro Hektar steigen wird, ohne größere Kosten als 110 bis 120 Francs verursacht zu haben: 80 Francs für chemischen Dünger und 30 bis 40 Francs für Kleesamen. Der Stickstoff der Luft, durch die Sonne in das Zellgewebe des Klees eingepreßt, hat die Unkosten dieses Zusatzes bezahlt!

Nachdem wir jetzt wenigstens in den Grundprincipien und den hauptsächlichsten Details die Doctrin der chemischen Düngung kennen gelernt haben, ist es an der Zeit, sie praktisch auf einen besonderen Fall anzuwenden. Die Rebe ist, wie alle anderen Obstbäume, eine Pflanze, bei welcher das Kali dominiert. Das Kali ist sozusagen die chemische Seele des Marles und des Saftes der Traube. Während, um einen weiteren technischen Ausdruck zu gebrauchen, der Wein zum großen Theile nur sublimiertes Kali vorstellt, braucht man dem Weinstocke keinen Stickstoff zuzuführen. Wie die meisten Pflanzen, bei welchen das

Wenn der Steppenvind Osteuropa's anhaltend aus einer Richtung weht, bilden sich dort parallele wellenförmige Erhebungen, die sogenannten Zastrugi. Auf Wanderungen von Hunderten von Werst sind diese Schneehügel der einzige Anhaltspunkt für die Richtung. Wird auch die ältere, echte Zastruga örtlich von einer anderen, späteren, bei verändertem Winde angewehten durchkreuzt oder verweht, so macht dies den geübten Schneewanderer nicht irre, er gräbt vorsichtig die jüngere Schicht weg und bestimmt seinen weiteren Cours durch die physiognomischen Einöden nach dem Winkel, den beide Zastrugi mit einander bilden.

„Auch uns,“ erzählt Wrangel von seiner nordischen Reise, „diente die Zastruga zur Bestimmung unseres Weges, da der Compaß während des Fahrens nicht zu gebrauchen ist.“ Diese erstarrten Windwellen kommen nun auch im Gebirge in verkleinertem Maßstabe vor, indem die Winde die Oberfläche weiter Firnfelder in Parallellinien aufsträufeln. Die erste Ursache zur Lawinenbildung kann verschieden sein, sei es, daß der Wind die Spitzen der Schnee-Anhäufungen abbricht, sei es daß der Tritt von Menschen und Thieren Anstoß zur Loslösung überhängender Schneetheile gibt. In den schuttreichen Karren der Kalkalpen hören wir im Sommer dem hellen Aufschlag der Hufe springender Gemsen das Geräusch der Steine nachnaturn, die in die Tiefe rollen. Stiller geschieht das Abrollen von Schneeflächen, die bei ihren Tritten losbrechen, aber es

Feuilleton.

Der Schrecken des Alpenwinters.

Von Theo Seelmann.

Wenn schon im Flachlande der Winter sein strenges Regiment uns in oft recht fühlbarer Weise durch Kälte, Frostbeulen, Arm- und Beinbrüche auf Glatteis vor Augen führt, so ist er doch noch ein viel grausamer Herr im Hochgebirge, im Reiche der Firnen, „der weißen Hörner“, wie der selige Friedrich von Schiller singt, „die hoch bis in den Himmel sich verlieren“.

Zwar fürchtet der freie Aelpler keine Strafmandate wegen unterlassener Streuung von Sand und Asche, aber dennoch bangt er vor den Schrecknissen des Winters, unbarmherzige Schneekönig mit eisiger Kälte ja den gegen die Gebirgsländer, den Riesenschneebomben der Lawinen.

Die Lawine könnte so gut wie das bekannte Bündel von Pfeilen als ein Symbol für die Macht und Einigkeit gelten; ein Nichts verbindet sich in steiger Menge mit Abertausenden von Nichts, und es entsteht eine Kraftanhäufung, wie sie gewaltiger nicht bei anderen großartigen Naturereignissen in die Erscheinung tritt. Die Lawinen brauchen zu ihrer Bildung

würden durch dieselbe aufs neue getränkt, die Aspirationen in Frankreich würden aufs neue geweckt werden. Petri versicherte, dass die Bewohner der Reichslande keine Question Alsace-lorraine wollen. Die Vorlage wurde einer Commission überwiesen.

(Gegen die «Kölnische Zeitung») soll eine Unterjuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet werden. Dieselbe bezieht sich auf einen Artikel, der mit der Ansprache des deutschen Kaisers bei dem Festmahl des brandenburgischen Provinzial-Landtages beschäftigt. Auch die Montagsnummer der Berliner «Neuesten Nachrichten» soll dem Schicksale der Consecration anheimgefallen sein. Die Maßregel hat ihren Grund in einer scharfen Kritik der Kaiserrede, welche das Blatt aus den «Times» übernommen hatte.

(Aus England.) Die Vergleute lehnen den Antrag der Direction auf Lohnreduction ab. Die Gruben der Grafschaft Larnak haben beschlossen, die Löhne nicht zu reducieren. Die Arbeit ist nicht unterbrochen worden. Die englischen Grubenbesitzer theilten dem Syndicat mit, dass sie einverstanden seien, wenn die Vergleute nur fünf Tage in jeder Woche arbeiten, um die Production niederzuhalten.

(Ministerkrisis in Belgien.) Wie man den «Münchener Neuesten Nachrichten» aus Brüssel telegraphiert, wird dort in parlamentarischen Kreisen der Rücktritt des Ministeriums Beernaert als unvermeidlich betrachtet. Man spricht von der Berufung eines Ministeriums Lambremont-Nothomb. Ursache der Krisis ist bekanntlich die Verfassungsreform.

(Aus der serbischen Stupschina.) In der vorgestrigen Sitzung der serbischen Stupschina beantragte anlässlich der zweiten Lesung des Budgets Ratte bei der Post «Pensionen» Abstriche. Der Antrag wurde von 35 Abgeordneten unterstützt, aber von der Majorität überstimmt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Gemeinde Polanka zum Schulbau 200 fl., den Feuerwehren in Stramberg, Tschimisch, Hosteritz, Stignitz, Ober-Dannowitz, Taffow und dem Veteranenvereine in Roketnitz je 50 fl. zu spenden geruht.

(Ein Prinz als Diurnist.) In Großwardein starb diesertage der Comitatschreiber Johann Szabo, ein außerordentlich bescheidener, sehr stiller und sehr fleißiger alter Mann, der in kümmerlichen Verhältnissen lebte und von dem die wenigsten wußten, dass sein wirklicher angestammter Name einst zu den glänzenden des hohen französischen Adels gehörte. Der alte Szabo war ein Enkel des nach der französischen Revolution in Ungarn eingewanderten Marquis Chabaud d'Anjou. Sein Großvater hatte als Sprachlehrer im Hause Wendheim Unterkunft gefunden. Er schiedte sich in seine Lage, heiratete, und seine Kinder nahmen den Namen Szabo an. Nur als es hieß, ein Rohan in Frankreich sei mit Hinterlassung eines großen Vermögens gestorben, traten sie mit ihren Erbanprüchen auf. Da aber der Erblasser als echte Rohans anerkannt. Sie wurden auch teiptert und ihrer nicht gedacht hatte, blieb die Anmeldung erfolglos. So arbeitete denn der alte Szabo bescheiden und emsig als armer Schreiber weiter, bis ihn jetzt der Tod vonhinnen rief.

(Hohes Alter.) Diejenige Gegend der Herzegovina, in welcher das Dorf Hrasno liegt, scheint nach

rade wie beim Bergsturz kommt aber diese Bewegung selten rein zum Ausdruck, weil sie zum Zerreißen und Abrollen einzelner Abschnitte führt, sobald die Unterlage an irgend einer Stelle steiler wird. In größeren Höhen gestaltet sich die Bewegung auch immer zu einer stromartig rollenden oder wälzenden, so dass die große Mehrzahl der Lawinen von einer rollenden Bewegung getrieben wird.

Wir sprechen dann von Rollawinen, bei denen der Schnee, der sich um den anfänglichen Kern der Lawine legt, wie ein Band oder ein Spritzenschlauch aufgerollt wird. Nicht jede Lawine ist ein unordentlich in festem Firnbetten, sondern der Schnee rollt über schiefen Flächen, zu Thal, und auf den Hunderten von Metern hohen Firn- und Schneehängen erscheint dieses Bett eines Schneebächleins wie eine feste Rinne, deren Grund zuweilen durch mitgerissene Erde braun gefärbt ist.

Die Häufigkeit der Lawinen ist in den höheren Bergregionen größer, als man glaubt. Das Donnern ihres Falles ist ein in manchen Theilen jenseits der Firnlinie und zu manchen Zeiten gewöhnliches Geräusch. In der Gotthard-Gruppe verzeichnet Krug auf einer Fläche von 325 Quadrat-Kilometer 530 ausgesprochene Lawinenzüge und berechnet, dass dieselben zusammen mit den Sammelgebieten ein Viertel der ganzen Oberfläche 325 Millionen Cubikmeter Schnee zu Thal gebracht werden.

der «Bosnischen Post» ganz besonders gesund zu sein, denn eine einzige Familie dortselbst zählt allein fünf Personen, die eine sehr ansehnliche Anzahl von Jahren erreicht haben. So ist gegenwärtig die Witwe Jozo Muza 84, die Witwe Jzla Muza 85, Marko Muza 90, Krizan Muza 92 und Sovro Muza 98 Jahre alt. Die Hrasnoer ältesten Leute der langlebigen Familie Muza sollen sämtlich gesund und ungetriebten Sinnes sein. Dafs sie arm, recht arm sind, versteht sich, da sie Bewohner von Hrasno sind, wohl von selbst.

(Eine Ueberraschung.) Jüngst sollte im Dom zu Savona ein junges Paar getraut werden. Als sich dasselbe mit seinen Zeugen dem Altare des heiligen Josef näherte, wo die Trauung stattfinden sollte, bemerkten sie, dass auf dem Altare ein seltsamer Gegenstand lag, der urplötzlich sehr kräftig zu schreien anfieng. Es war ein etwa 3 Wochen altes Knäblein, von dem niemand sagen konnte, wie es auf den Altar des heiligen Josef gekommen sei, und obendrein unmittelbar vor der angesagten Trauung. Die Letztere konnte übrigens nicht stattfinden, da den Bräutigam ein Unwohlsein überkam.

(Der neue Scharfrichter von Wien.) Wie verlautet, ist vorgestern vom Wiener Oberlandesgerichte der neue Scharfrichter von Wien ernannt worden. Unter den hundertfünfzehn Bewerbern, welche um die Stelle competierten, fiel die Wahl auf den Bruder des verstorbenen Scharfrichters, Alois Seyfried, welcher bekanntlich bisher in Sarajevo in diesem Berufe thätig war. Der neue Scharfrichter von Wien dürfte noch in diesem Monate sein Amt antreten.

(Preis-Gesschießen.) In Zell am See findet, wie wir einer uns zugekommenen Mittheilung entnehmen, Montag den 7. d. M. ein Preis-Gesschießen unter Betheiligung von 200 bewährten Gesschützen des Pinzgaues statt. Der Hauptpreis besteht in dem mächtigen Rehentnergaul «Goliath», einem mit dem ersten Preise in Wien, Salzburg u. bereits prämierten Thiere. Außerdem finden noch einige Schießen mit Preisen von drei, zwei und einem Ducaten statt.

(Das österreichische Repetiergewehr in Griechenland.) In Athen werden seit kurzem Schießproben mit einem österreichisch-ungarischen Kleinalibrigen Repetiergewehr und dem Repetiercarabiner abgehalten. Nach dem gegenwärtigen Stande der Parallelversuche mit anderen Systemen ist es höchst wahrscheinlich, dass die griechische Regierung sich zur Annahme unseres Gewehrmodells für die griechische Armee entscheiden wird.

(Eine Jagdexpedition.) Am 17. d. M. begibt sich eine aus fünfzehn Mitgliedern bestehende ungarische Expedition unter Führung des Schiffcapitäns Gernedics nach Afrika, um dort zu jagen und nebenher ethnographische Studien zu betreiben. Der Maler Tihamer Margittay macht die Expedition mit, um die exotischen Landschaften zu studieren und dann künstlerisch zu verwerten.

(Die Waffenfabrik in Steyr) hat mit der bulgarischen Regierung einen neuen Vertrag auf Lieferung von 50.000 Gewehren und 6000 Carabinern, jedoch mit äußerst kurzen Lieferungssterminen, abgeschlossen. Ein bulgarisches Commando wird in den nächsten Tagen in Steyr eintreffen.

(Ueberschwemmung.) Wie der «Ez» berichtet, hat die Weichsel bei Sandomierz neuerdings dreißigtausend Ortschaften überschwemmt, die Dämme durchbrochen und große Verheerungen angerichtet.

Uebrigens fehlen lawinenähnliche Erscheinungen auch in den deutschen Mittelgebirgen nicht. Der Thüringerwald wie die Vogesen haben ihre Miniaturlawinen, während der Schwarzwald schon Lawinenfälle beträchtlicheren Umfanges aufweist. In manchen Bauernhöfen findet man noch dort eine Abbildung, die den Niedergang einer Lawine verewigt und folgende gruselige Unterschrift führt: «Nördliche Ansicht der schauerlichen Schneelawine zu Steinkirch im Schwarzwalde, welche am Schalltage, den 2. Feber 1844, nachts 11 Uhr, den großen, am steilen, sehr hohen Bergabhang stehenden Hof des Bauers Martin Tritschler total zertrümmerte und bis 20 Schritte von seiner Stelle abwärts schob. Von 24 Personen, die darin wohnten, wurden 17 auf schreckliche Weise nebst vielem Vieh getödtet, und nur 7 Personen konnten gerettet werden.»

Die zerstörende Wirkung der Lawinen äußert sich in erster Linie in der Verwüstung des Waldes. Doch verhalten sich die einzelnen Baumarten dem Ansturz der Schneemassen gegenüber sehr verschieden. Fichten und Föhren brechen leichter als Ahorne und Lärchen, die sich, wenn sie noch jünger sind, vor einer Staublawine vollkommen zu Boden beugen, um sich allmählich wieder aufzurichten. Fichten und Buchen aber werden selbst mitten durch die Krone abgebrochen, so dass die Stümpfe der Aeste und Zweige im wahren Wortsinne «wie weggeblasen» alle zu gleicher Höhe sich ausstrecken.

Die Lawine führt nicht allein Schnee zu Thal, sondern sie reißt auch lose Schuttmassen und die frucht-

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Landesausstellung in Laibach.) Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft wird heuer ihren 125jährigen Bestand feiern und nach dem Beschlusse der Generalversammlung aus diesem Anlasse im kommenden Jahre eine allgemeine Landesausstellung in Laibach veranstalten. Der Centralausschuß der genannten Gesellschaft wendete sich u. a. auch an den Landesauschuß mit der Bitte um Unterstützung zur glücklichen Vollführung dieses für das Land so wichtigen Unternehmens und um Entsendung zweier Mitglieder in das Actionscomité. Der Landesauschuß begrüßte mit Freude den Beschuß der Generalversammlung, sicherte thunlichste Unterstützung des Unternehmens zu und nominierte die Herren Landesauschußbeisitzer Dr. Adolf Schaffer und Dr. Josef Bosnjak als Mitglieder des erwähnten Comités.

(Das Landesmuseum «Rudolfinum») hat jüngst wieder eine wertvolle Vermehrung vom Herrn kais. Rath Murnik erhalten. Kais. Rath Murnik hatte bekanntlich bei der Wiener landwirtschaftlichen Ausstellung zwei Figurinen in der Originaltracht der Bojanci (einen Mann und eine Frau) ausgestellt; diese beiden Stücke hat nun Herr Murnik dem Landesmuseum zum Geschenke gemacht. Wir können nicht umhin, hier auf die Wichtigkeit der Costümmfrage hinzuweisen. Mit dem Fortschreiten des Betriebes der Fabrikartikel schwindet die Hausindustrie und damit die Originalität der Trachten. Es ist die höchste Zeit, dass gerettet werde, was noch zu retten ist. Es ergeht daher an alle Patrioten die Bitte, den Landes-trachten ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, beziehungsweise dem Impulse des Herrn kais. Rathes Murnik zu folgen.

(Warnung für Arbeiter.) Aus Adelsberg berichtet man uns: Im Herbst 1891 sind von Unternehmern oder sogenannten Arbeiterlieferanten aus dem Gerichtsbezirk Jylirich-Feistritz etwa 1200 Arbeiter nach Orsova zu den Donau-Regulierungsarbeiten beim Eisernen Thor gelodt worden. Man hat den Arbeitern die Hinfahrt bezahlt und ihnen einen Taglohn von 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. in Aussicht gestellt; als jedoch der Arbeitertransport an Ort und Stelle gelangt war, erklärten die Arbeiterunternehmer, dass mittlerweile bereits genügend Arbeiter aus anderen Gegenden eingetroffen seien, daher die Aufnahme der eben Angekommenen nicht erfolgen könne, außer sie begnügen sich mit einem Taglohn von 80 Kreuzer. Was sollten nun die armen Leute thun, als auch dieses lärgliche Brot annehmen, da sie für die Rückreise keine Geldmittel hatten? Abgesehen davon, dass die Leute bis zu den Hüften im Wasser stehend und dazu in der ungünstigsten Jahreszeit arbeiten mußten, mußten sie auch für ihren Unterhalt bei den Arbeitsgebern horrend Preise bezahlen. Unsere Leute sind zu meist zu Fuß von Orsova in die Heimat zurückgekehrt, ohne etwas ersparen zu können. Viele befinden sich jedoch noch in Spitälern, was dem Lande nicht unerhebliche Kosten verursachen wird. Einige jedoch sind infolge der Strapazen gestorben.

(Liszt-Stiftung.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das Curatorium der Liszt-Stiftung dem berühmten Componisten Robert Franz eine jährliche Ehrengabe von 500 Mark auf Lebenszeit und eine gleiche einmalige Ehrengabe unter anderen auch unserm Landsmann dem Pianisten Herrn Anton Foerster verliehen. Wir reproducieren diese Nachricht mit umso größerem Vergnügen, als hiemit das Talent und die Leistungen des jugendlichen Künstlers eine glänzende Anerkennung gefunden haben.

bare Erdbede in großen Stücken mit sich. Die dichten organischen Geslechte umschließen häufig armdicke Ast- und Wurzelstücke der Legföhren. Viele sind abgestorben, auf anderen grünen die Büsche der Zwergweide, Alpenrose und Heidelbeere, die Monate unter Schnee lagen, fröhlich weiter. Man sieht Schuttsflächen, die durch neuergrünende Reste dieser Art wie mit grünen Hügeln überfäet sind. Die Legföhren sterben rascher ab, als die sie begleitenden kleinen Sträucher, aber die zahllosen Zapfen derselben lassen in wenigen Jahren einen kräftigen jungen Nachwuchs ans Licht treten.

In der reihenförmigen Anordnung der Sträucher und in den Hervorragungen, die wie große Gräber die Schuttfelder bedecken, zeigen sich die Spuren ihrer Entstehung. Binnen wenigen Jahren kann dadurch ein Legföhrendickicht, das in einer Höhe von 2000 Meter auf festem Fels grünte, auf eine 500 Meter tiefer liegende Schutthalde durch den in Bewegung versetzten Schnee verpflanzt werden, so dass der Transport von großen Theilen der Pflanzendecke für die Bodenbildung in der Höhe von 1000 bis 2000 Meter von großer Bedeutung ist.

Die Lawine gehört zu den vorübergehenden Erscheinungen in der Oekonomie der Hochgebirgsthäler, denn mit jeder Schutthalde, die sie neu am Fuße der steilen Abhänge aufschüttet, verengt sich ihr Entstehungsgebiet, und wenn der Schutt bis zu einer gewissen Höhe gegen den Felsgrat her aufgewachsen ist, kommen an dieser Stelle die Massenabstürze von Schnee, die lawinenergengend wirken, zur Ruhe, die Lawine hat sich ihr eigenes Grab gegraben.

* (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Am 3. Jänner d. J. zechten in Slosars Gasthaus zu St. Walburga im Krainburger Bezirke mehrere Burschen, darunter der als Knecht in Prebacevo bedienstete, 29 Jahre alte Alois Gebassek, ein wegen verschiedener Verbrechen bereits sechsmal abgestraftes Individuum, und der Bauernbursche Johann Plevel aus Mosche. Auf dem Heimwege zog Gebassek plötzlich ohne Anlaß ein Messer und versetzte dem Plevel zwei Stiche in den Rücken, von denen einer die Lunge verletzte und den die ärztlichen Experten als absolut tödlich bezeichneten. Plevel stürzte sofort ohnmächtig zu Boden und mußte in das elterliche Haus überführt werden, wo er am 22. Jänner infolge der erlittenen Verletzungen starb. Bei der vorgestrienen Verhandlung verantwortete sich Gebassek dahin, daß er die That im Rausche verübt habe und auf Plevel eifersüchtig gewesen sei. Die Geschwornen bejahten die ihnen vorgelegte, auf Todschlag lautende Schuldfrage, und der Gerichtshof verurtheilte ihn in den Angeklagten zu 6 Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Faste monatlich. — Bei der zweiten Verhandlung hatte sich der 19 Jahre alte Besitzersohn Franz Dezman aus Ribno im Radmannsdorfer Bezirke des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu verantworten. Bei einer Straßenarbeit war Dezman mit Johann Janša in einen Streit gerathen, da dieser ihm wegen Nachlässigkeit Vorwürfe machte. Hierüber erzürnt, schleuderte Dezman seinem Gegner einen Stein ins Gesicht, wobei er ihm das rechte Auge verletzte, indem die Regenbogen- und die Aderhaut zerrissen wurden, infolge dessen das Sehvermögen Janša's für immer geschwächt wurde. Dezman wurde schuldig gesprochen und zu vierzehn Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einer Faste monatlich, verurtheilt. Mit dieser Verhandlung war die erste diesjährige Schwurgerichtssession zu Ende.

* (Section «Krain» des Alpenvereines.) Die Vortragsabende der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines erfreuen sich eines fortwährend regen Besuches. Auch der gestrige Vortragsabend versammelte ein zahlreiches gewähltes Publicum, und hatten sich außer den Mitgliedern der Section auch viele Gäste eingefunden. Der Obmann der Section, Herr Doctor Bock, konnte in seiner Begrüßungsansprache constatieren, daß die Zahl der Mitglieder in erfreulicher Weise wachse und damit auch das Interesse für die Zwecke und Aufgaben der Section stets breiteren Boden gewinne. Wie der Obmann weiters mittheilte, haben die in der letzten Generalversammlung abgeänderten Statuten die behördliche Genehmigung bereits erhalten, und wird daher demnächst eine außerordentl. Generalversammlung einberufen werden zum Zwecke der Activierung von Gauverbänden. Der erste Gauverband soll in Belbes ins Leben gerufen werden. Sodann hielt Herr Prof. Vesel den angekündigten Vortrag über das Thema «Der Tourist als Landschaftsmaler». In anziehender Form gab der Vortragende praktische und beherzigenswerthe Rathschläge allen jenen, welche auf ihren Touren ihnen besonders gefallende Partien mit dem Stifte oder mit dem Pinsel festhalten möchten. Der Vortrag erhielt einen erhöhten Reiz durch eine ansehnliche Ausstellung schöner Landschaftsgemälde, welche uns zumeist Motive aus dem Krainer Oberlande vor Augen führten. Wie bereits mitgetheilt, gelangen diese sowie noch zahlreiche andere, zumeist aus dem Privatbesitz überlassene Delgemälde und Aquarelle am 6., 7. und 8. März im kleinen Saale der «Tonhalle» gegen das mäßige Entrée von 20 kr. zur Ausstellung, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen. Mehrere der ausgestellten Bilder sind verkäuflich.

— (Frühling im Süden.) Aus Triest wird unterm 2. d. M. geschrieben: Das Hinterland deckt vom Gabelzug und St. Peter an noch Schnee, in unseren Gärten um Barcola aber blühen die Mandelbäume und da und dort der Schneeballstrauch. Ein prächtiges Bild bietet das Gestade von Aurisina unweit Miramar, wo durch ein Maschinenwerk ein unterirdischer Karstfluß aufgefangen und zum Südbahnhöfen hinauf gepumpt wird. Vor dieser Auffangstelle des Trinkwassers für Triest stehen Trauerweiden in vollem Laubschmucke da. Das lebhaft grüne bleibt weit auf dem Meeresspiegel hinaus sichtbar.

— (Slovenisches Theater.) Als Benefizvorstellung für den Musikdirector Herrn F. Gerbic werden morgen im slovenischen Theater die Hauptscenen aus dem zweiten und vierten Acte des «Trovatore» von Verdi sowie die Operette «Mannschaft an Bord» von Bajc in Scene gesetzt. Bei den Verdiensten, die sich der vielbeschäftigte Beneficiant als Leiter der slovenischen Opernvorstellungen und durch das umsichtige und fleißige Einstudieren derselben unter den schwierigsten Verhältnissen erworben hat, steht ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

— (Correspondenzkarten) der früheren Emission werden, trotzdem deren Gültigkeit bereits erloschen ist, noch immer vom Publicum benützt, ein Beweis, daß noch größere Restbestände derselben im Umlaufe sind. Nachdem jedoch derlei Correspondenzen als unabschätzbar beim Aufgabsumme zurückgelegt werden, den Aufgebern mithin Nachtheile hieraus erwachsen, wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß gegenwärtig nur solche Correspondenzkarten Gültigkeit haben, die in

der rechten oberen Ecke das eingeprägte Kopfbild Seiner Majestät des Kaisers tragen.

— (Schonzeit.) Im Monate März befinden sich in der Schonzeit männliches Roth- und Damwild, weißliches Roth- und Damwild und Wildkälber, Gemsböcke, Gemsgelken, Gemstige, Rehbocke, Rehgeiß, Rehkitze, Fels- und Alpenhasen, Auerhähne, Auerhennen, Birkhähne, Birkhennen, Fasanen, Hasel-, Schnee- und Steinhühner, Rebhühner, Wachteln und Stockenten. Es wird daher vor dem Ankauf solchen Wildes gewarnt.

— (Vorauf dem Karste.) Wegen starken Vorsturmes auf dem Karste konnten vorgestern abends die Personenzüge gegen Norden nicht abgelassen werden. Der Postzug 9 wurde jedoch ab Laibach und der Schnellzug 1 ab St. Peter eingeleitet. In der Nacht besserte sich die Situation; Vora und Schneewehen wurden schwächer, der Schneefall hat theilweise aufgehört. Der Gesamtverkehr konnte daher gestern wieder aufgenommen werden.

— (Beamten-Consumverein in Laibach.) Der erste Laibacher Beamten-Consumverein, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, hält morgen nachmittags um 3 Uhr im Salon des Hotels «Stadt Wien» seine diesjährige Generalversammlung ab. Angesichts der Wichtigkeit des Consumvereines sowie der wünschenswerten Förderung seiner Zwecke ist eine rege Theilnahme zu empfehlen.

— (Taglöhne für Raubthiere.) In der Zeitperiode vom 1. August 1890 bis Ende des Jahres 1891 ist für Erlegung von Raubthieren und Fischottern, dann für Tödtung wüthender Hunde in Krain ausbezahlt worden, wie folgt: für 1 Bären 30 fl., für 1 Bärin 40 fl., für 42 Fischottern à 2 fl.: 84 fl. und für 16 wüthende Hunde à 5 fl.: 80 fl., zusammen 234 fl.

— (Vorlesung Lewinsky.) Mit großem Interesse sieht man der morgigen Lewinsky-Vorlesung entgegen, und es wird der berühmte Recitator auch sicherlich ein volles Haus finden. Das interessante Programm des Vortragsabends haben wir bereits gestern veröffentlicht.

— (Der Laibacher Bicycle-Club) hält heute abends um halb 9 Uhr seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung in seinen Clublocalitäten «zur Sonne» ab.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Kaibacher Zeitung».

Budapest, 4. März. Der Adressauschuß des Abgeordnetenhauses nahm beifälligst den vorgelegten Adressentwurf an. Derselbe betont das Festhalten am Ausgleich, die Unterstützung der Reformarbeiten, den allgemeinen Wunsch nach Regulierung der Valuta, die Aufrechthaltung des guten Verhältnisses des Staates zur Kirche, die befriedigende Lösung der Verwaltungsreform und die Freude über die Versicherung der Thronrede, betreffend die Erhaltung des Friedens.

Paris, 4. März. In der Kammer verlangte Rivet (Republikaner) nach Verlesung der ministeriellen Erklärung eine ergänzende Aufklärung über die Kirchenpolitik des Cabinets. Douhet erklärte, er acceptiere die Verantwortlichkeit der religiösen Politik des früheren Cabinets und betheuerte, das Cabinet sei durch keinerlei Abmachung, keinerlei Vertrag mit dem Vatican gebunden. Eine die Erklärungen der Regierung billigende Tagesordnung wurde mit 341 gegen 91 Stimmen angenommen.

St. Etienne, 4. März. In die Kohlengrube «Camille» ist Wasser eingedrungen, welches den ganzen Schacht überschwemmte. 290 Arbeiter, welche in der Grube waren, wurden gerettet.

Verstorbene.

Den 2. März. Amalia Frišković, Arbeiterin, 7 Mon., Schießstättgasse 11, Tuberculose.
Den 4. März. Maria Bezlej, Tischler-Gattin, 70 J., Tirnauergasse 6, Influenza. — Maria Mohortić, Gattin, 38 J., Bahnhofgasse 16, Tuberculose.
Den 5. März. Dr. Franz Fux, Primararzt, 70 J., Messelstraße 9, Magentrebs.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels
7	U. Mg.	731.8	-6.0	D. mäßig	bewölkt
4	» N.	730.8	-3.0	SD. schwach	bewölkt
9	» Ab.	733.2	-7.8	D. schwach	theilw. heiter

Hiemlich heiter, kalt. — Das Tagesmittel der Temperatur -5.6°, um 7.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Radeiner Sauerbrunnen

besonders empfohlen gegen

Influenza.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh, zügl. für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
(L.) Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Podpisani javljajo s potrjim srcem žalostno vest, da je v dan 4. marca leta 1892. ob 5. u. popoldne po dolgi, mučni bolezni, previden s sv. zakramenti za umirajoče v 82. letu svoje starosti umrl gospod

Karol Perušek

mešcan ljubljanski.

Sprevod bode krenil v nedeljo 6. marca ob pol šestih popoldne iz hiše žalosti Krizanske ulice št. 9. na pokopališče pri sv. Kristofu, kjer se bode truplo v lastni grob položilo.

Sv. maše zadušnice se bodo služile v več cerkvah.

Pokojsnik priporoča se v blag spomin.
V Ljubljani 5. marca 1892. l.

Josipina Perušek, v. Stampelj, soproga.
— Rajko Perušek, Vinko Perušek, sinova.
— Lujiza Wagner, Perušek, Kajetana.
Brichta, Perušek, Pavla, Perušek, hčere.
Karla Bergmann, Perušek, hčere.



Rosa Fux, verw. Strjelba, gibt im eigenen und im Namen ihrer Stieftöchter Anna und Friederike Fux die höchst betäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigst geliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, des hochwohlgeborenen Herrn

Dr. Franz Fux

kais. Rath, k. k. Sanitätsrath, Primararzt im Landes-Civilspital, corresp. Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien etc.

welcher heute um 3 Uhr morgens nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in seinem 70. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Hülle des theuren Verbliebenen wird Sonntag am 6. März um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Messelstraße Nr. 9 feierlich eingesegnet, auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dortselbst im Familiengrabe beigelegt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 5. März 1892.

Course an der Wiener Börse vom 4. März 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Diverse Lose		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen		Geld	Ware	Industrie-Actien		Geld	Ware
5% einbezahlte Rente in Noten		94.80	95.00	5% galizische		104.70	105.00	Creditleose 100 fl.		185.50	186.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		90.25	91.25	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
1884er 4% Staatslose		138.35	139.00	5% mährische		109.00	110.00	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.		124.00	125.00	Alfred-Hörmann-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.50	in Wien 100 fl.		201.25	202.25
1880er 5% Staatslose		140.00	140.50	5% Krain und Krainland		109.00	110.00	Baibacher Brän.-Anleihe 20 fl.		55.00	56.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		183.50	184.50	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
1880er 5% Staatslose		140.00	140.50	5% niederösterreichische		109.00	110.00	Rothens Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		55.00	56.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
1880er 5% Staatslose		140.00	140.50	5% steirische		109.00	110.00	Rudolfs-Lose 10 fl.		55.00	56.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
5% Dom.-Anleihe 120 fl.		149.00	150.00	5% kroatische und Slavonische		105.00	106.00	Salz-Lose 40 fl.		60.00	62.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
5% Deft. Goldrente, steuerfrei		110.40	110.60	5% siebenbürgische		105.00	106.00	St.-Genoie-Lose 40 fl.		60.00	62.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
5% Deft. Goldrente, steuerfrei		102.75	102.95	5% ungarische		93.15	94.15	Winbisch-Grätz-Lose 20 fl.		58.00	59.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Andere öffentl. Anleihen				Gew.-Sch. d. 3% Brän.-Schuldb.-Verf. der Bodencreditanstalt		23.50	24.50	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn in G. steuerfrei		113.50	114.25	Donau-Reg.-Lose 50/100 fl.		123.50	123.75	Hank-Actien				Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Franz-Joseph-Bahn in Silber		118.50	119.50	Anleihe 1878		106.50	107.25	(per Stück).				Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		106.50	107.50	Anleihe der Stadt Götz		111.00	111.25	Anglo-öst. Bank 200 fl. 60% G.		154.25	154.75	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		250.50	251.50	Anleihe d. Stadtgemeinde Wien		105.25	106.25	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		227.00	228.00	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		153.25	153.50	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		215.50	216.50	Börsenbau-Anleihen verlos. 50/100		98.80	99.80	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		110.00	110.50	Pfundbriefe				Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		116.00	116.50	(für 100 fl.)				Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		96.70	97.70	Bodencred. allg. öst. 3% G.		115.50	116.50	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		95.25	96.25	Bodencred. allg. öst. 4 1/2% G.		100.50	101.50	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		107.40	107.60	Bodencred. allg. öst. 4 1/2% G.		96.15	96.65	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		101.95	102.15	Bodencred. allg. öst. 4 1/2% G.		111.00	111.50	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		117.75	117.85	Bodencred. allg. öst. 4 1/2% G.		99.00	99.50	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		100.00	100.80	Bodencred. allg. öst. 4 1/2% G.		101.50	102.50	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		115.00	115.75	Bodencred. allg. öst. 4 1/2% G.		99.70	100.20	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		98.25	99.25	Bodencred. allg. öst. 4 1/2% G.		100.20	100.70	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		140.00	140.50	Bodencred. allg. öst. 4 1/2% G.		100.70	101.20	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		139.50	140.50	Bodencred. allg. öst. 4 1/2% G.		100.70	101.20	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50
Eisenbahn 200 fl. Silber		135.25	135.75	Bodencred. allg. öst. 4 1/2% G.		100.70	101.20	Banque de l'Inde 100 fl.		112.50	113.00	Böhm. Westbahn 200 fl.		349.00	350.00	Böhm. Bergw. u. Hüttenw.		199.50	200.50

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 53.

Samstag den 5. März 1892.

(976) 3—2
Concurs-Ausschreibung.
 Auf der Agrarmer Reichsstraße im Rudolfs-
 werter Baugewerk ist eine Einraumstelle mit
 der Monatslohnung von sechsundzwanzig Gulden
 (16 fl. 5. B.) und dem Vorrückungsrechte in
 die höheren Löhnungen von 18 fl. und 20 fl. 5. B.
 zu befehlen.
 Diejenigen der deutschen und der slovenischen
 Sprache mächtigen Unterofficiere, welchen der
 Anpruch auf eine Civilanstellung zuerkannt
 wurde und welche sich um obige erledigte Stelle
 bewerben wollen, haben ihre mit dem Certificate
 versehenen, und zwar, wenn sie noch in der activen
 Dienstleistung stehen, im Wege ihres vorgelegten
 Commandos (Militärbehörde oder Anstalt), wenn
 sie aber schon aus dem Militärverbande aus-
 getreten sind, im Wege der zuständigen politischen
 Behörde längstens
 bis zum 10. April 1892
 bei der k. k. Landesregierung in Laibach ein-
 zufragen.
 Die nicht im Militärverbande stehenden
 Bewerber haben ihren Gesuchen außer dem er-
 wähnten Certificate auch ein von dem Gemeinde-
 verstande ihres dauernden Aufenthaltsortes aus-
 gefertigtes Wohlverhaltenszeugniß, sowie bezüg-
 lich ihrer körperlichen Eignung für den ange-
 strebten Dienstposten ein von einem amtlich be-
 stellten Arzte ausgefertigtes Zeugniß anzuschließen.
 Von der k. k. Landesregierung für Krain.
 Laibach am 27. Februar 1892.

(960) 3—3
Concurs-Ausschreibung.
 In Krain gelangen nachstehende Districts-
 1.) in **Krieg** mit dem Jahresgehälte von
 800 Gulden;
 2.) in **Wochen-Feierlich** mit dem
 Jahresgehälte von 800 Gulden;
 Erlaube mir hiemit dem P. T. Publicum
 in der Stadt und vom Lande bekanntzu-
 machen, dass sich mein seit vielen Jahren
 bestehendes
Uhrmachergeschäft
 seit 1. d. M. gegenüber der Francis-
 anerkirche im Hause des Herrn
 Apothekers **W. Mayr, Petersstrasse 2,**
 befindet. Zugleich empfehle ich mich zahl-
 reichen Aufträgen auf goldene und silberne
 Taschenuhren für Herren und Damen, aller-
 hand Wand- und Weckeruhren,
 Reparaturen werden gut und billig aus-
 geführt.
 Hochachtungsvoll
Josef Černe, Uhrmacher.

3.) in **Nadmannsdorf** mit dem Jahres-
 gehälte von 600 Gulden;
 4.) in **Neumarkt** mit dem Jahresgehälte
 von 600 Gulden.
 Bewerber um eine dieser Stellen haben ihre
 Gesuche
 bis zum 20. März 1892
 beim krainischen Landesauschusse in Laibach ein-
 zubringen und in denselben das Alter, die Be-
 rechtigung zur Ausübung der ärztlichen Praxis,
 die öfter. Staatsbürgerchaft, physische Eignung,
 moralische Unbescholtenheit, bisherige Verwendung
 und Kenntnisse der slovenischen und der deutschen
 Sprache nachzuweisen.
 Krainischer Landesauschuss.
 Laibach am 27. Februar 1892.
 (994) St. 354.
Razglas o razgrnitvi načrta
 o nadrobni razdelbi posestnikom iz Studenčič
 skupno pripadajočih zemljišč.
 Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni
 občini Studenčič ležečih parcel št. 1, 3, 4,
 5, 24, 173, 174, 242 in v katastralni ob-
 čini Preska ležeče parcele št. 1059 bode na
 podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887.
 dež. zak. št. 2 iz l. 1888, od dne 14. marca
 1892 do vsledetega dne 29. marca 1892 v
 občinskem uradu občine Medvode na
 Preski razgrnen na upogled vsem udele-
 žencem.
 Načrt se bode
 dne 14. marca 1892 l.
 v času od 1. ure popoldne v občinskem
 uradu na Preski pojasnjeval.
 To se splošno daje na znanje s po-
 zivom, da morajo neposredno, kakor tudi
 posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta
 načrt v 30. dne, od prvega dneva razgr-
 nitve dalje, t. j. od dne 14. marca 1892
 do dne 13. aprila 1892 pri krajnem ko-

misarji vložiti pismeno ali dati ustno na
 zapisnik.
 V Ljubljani dne 29. februvarja 1892.
 Margheri s. r.
 c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.
 (990) St. 4648.
Razglas.
 V smislu § 53. občinskega reda za de-
 želno stolno mesto Ljubljano se daje na
 znanje, da bodo računi o prejemkih in po-
 troških 1.) mesne blagajnice, 2.) uhožnega
 zaklada, 3.) meščanskega zaklada in 4.) usta-
 novnega zaklada za leto 1891. **od danes**
naprej štirinajst dni razgrnjeni javno
 v tukajšnjem ekspeditu občanom na vpogled.
 Pri pretresanju in konečni rešitvi teh
 računov vzel bode občinski svet navedena
 opazke o njih v preudarek.
 Magistrat deželnega stolnega mesta
 Ljubljane
 dne 2. marca 1892.
 Nr. 4648.
Kundmachung.
 Im Sinne des § 53 der Gemeinde-Ordnung
 für die Landeshauptstadt Laibach wird kund-
 gemacht, daß die Rechnungen über die Einnahmen
 und Ausgaben 1.) der Stadtcasse, 2.) des Armen-
 fondes, 3.) des Bürgerfondes und 4.) des Stif-
 tungsfondes für das Jahr 1891 von heute
 an durch vierzehn Tage im magistratischen
 Expedito zur Einsicht der Gemeindeglieder
 öffentlich aufgelegt werden.
 Bei der Prüfung und definitiven Erlebi-
 gung dieser Rechnungen wird der Gemeinderath
 die allenfalls vorgebrachten Erinnerungen in
 Erwägung ziehen.
 Magistrat der Landeshauptstadt Laibach
 am 2. März 1892.

(963) 3—2 St. 4518.
Kundmachung.
 Im Sinne des § 15 der Gemeindevahl-
 ordnung für die Landeshauptstadt Laibach (Ge-
 setz vom 5. August 1887, Nr. 22 L. G. Bl.)
 wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß die
 Wählerlisten für die diesjährigen Gemeinderaths-
 Ergänzungswahlen vom heutigen Tage
 binnen 14 Tagen eingesehen und gegen
 dieselben Einwendungen eingebracht werden
 können.
 Ueber rechtzeitig eingebrachte Einwendungen
 wird der Gemeinderath entscheiden.
 Magistrat der Landeshauptstadt Laibach
 am 2. März 1892.
 (886) 3—2 St. 4258.
Ustanova za vojaške sirote.
 Pri podpisnem magistratu podeliti je
 za tekoče leto ustanovo umrlega podpolkov-
 nika Josipa Sühnl-na za vojaške sirote v
 znesku 37 gold. 80 kr.
 Prošnje za to ustanovo, do katere imajo
 pravico ubogi otroci vojaškega roda, naj
 bodo zakonski ali pa nezakonski, vložiti je
 tukaj
 do 10. marca letos.
 Magistrat deželnega stolnega mesta
 Ljubljane v 26. dan februvarja 1892.
 St. 4258.
Militär - Waisensiftung.
 Beim gefertigten Stadtmagistrate kommt
 für das laufende Jahr die Oberstlieutenant
 Josef Sühnl'sche Militär-Waisensiftung im Be-
 trage von 37 fl. 80 kr. zur Verleihung.
 Die Gesuche um Verleihung dieser Siftung,
 auf welche arme, vom Militär abstammende ehe-
 liche oder uneheliche Kinder Anspruch haben, sind
 bis 10. März l. J.
 hieramts zu überreichen.
 Magistrat der Landeshauptstadt Laibach
 am 26. Februar 1892.

Anzeigebblatt.

Uebersiedlung
 des
Uhrmachergeschäftes.
 Erlaube mir hiemit dem P. T. Publicum
 in der Stadt und vom Lande bekanntzu-
 machen, dass sich mein seit vielen Jahren
 bestehendes
Uhrmachergeschäft
 seit 1. d. M. gegenüber der Francis-
 anerkirche im Hause des Herrn
 Apothekers **W. Mayr, Petersstrasse 2,**
 befindet. Zugleich empfehle ich mich zahl-
 reichen Aufträgen auf goldene und silberne
 Taschenuhren für Herren und Damen, aller-
 hand Wand- und Weckeruhren,
 Reparaturen werden gut und billig aus-
 geführt.
 Hochachtungsvoll
Josef Černe, Uhrmacher.

50 Gulden
 sucht sich ein junger Mann in sehr guter
 Stellung auszuleihen. Abzahlung monatlich
 15 fl. Zinsen 10 bis 15 fl. Gefällige Anträge
 unter **C. P.** postl. Postamt Laibach. (992)
Ein Humber- (997)
Tangent - Niederrad 3—1
 mit Cushion Tyres
 ist billig zu verkaufen bei
R. Andretto.
Anempfehlung.
 Ich beehre mich, mein am **Congress-**
platz Nr. 17 befindliches
Dienst - Vermittlungs - Bureau
 mit der Versicherung, den geehrten Aufträgen
 auf das solideste entgegenzukommen, hie-
 mit bestens zu empfehlen.
 Achtungsvoll
K. Egy.
 (1697) 52—31

MAGEN-TINCTUR
 zubereitet vom Apotheker **PICCOLI**
 „zum Engel“ in Laibach, Wiener-
 strasse, ist ein
 wirksames, die
 Functionen der
 Verdauungs-
 organe regeln-
 des Mittel, welches
 den Magen stärkt
 und zugleich die
 Leibesöffnung
 fördert. — Dieselbe
 wird von ihrem Er-
 zeuger in Kistchen zu 12 und mehr
 Fläschchen verschickt. Ein Kistchen zu
 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu 55
 bildet ein 5 - Kilo - Postcolli und kostet